BADEN-BADEN!

Eine Hommage an die Stadt von Lisa Heinemann.

Baden-Baden steht für Thermalquellen, traditionsreiche Architektur und kurze Wege. Und in diesem Jahr steht die Stadt zudem ganz im Zeichen der Kieferorthopädie. Vom 30. September bis 3. Oktober ist die Kurstadt Gastgeberin der 98. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie (DGKFO). Das Kongresshaus Baden-Baden liegt mitten im Herzen der Stadt und bietet beste Voraussetzungen, um Wissenschaft und Stadterlebnis miteinander zu verbinden.

Wer schon einmal an einer DGKFO-Jahrestagung teilgenommen hat, weiß, dass neben dem dicht gefüllten Vortragsprogramm oft nur wenig Zeit bleibt, den Tagungsort kennenzulernen. Hochkarätige Referentinnen und Referenten, spannende Diskussionen und zahlreiche Industrieaussteller lassen den Tag wie im Flug vergehen. Hinzu kommt, dass viele Kongresszentren außerhalb der Innenstädte liegen. Baden-Baden bildet hier zum Glück eine angenehme Ausnahme. Vom Kongresshaus aus lassen sich die wichtigsten Sehenswürdigkeiten bequem zu Fuß erreichen. So bleibt selbst zwischen zwei Vorträgen oder nach einem langen Kongresstag Zeit für etwas Sightseeing.

Nur wenige Schritte von dem Kongresshaus entfernt beginnt die berühmte Lichtentaler Allee, eine rund zwei Kilometer lange Park- und Flaniermeile entlang der Oos. Mehr als 300 verschiedene Baum- und Straucharten säumen den Weg, der seit über 350 Jahren zu den schönsten Promenaden Deutschlands zählt. Gerade im Herbst zeigt sich die Allee mit ihrem farbenprächtigen Laub von ihrer schönsten Seite und lädt zu einem entspannten Spaziergang ein. Immer wieder öffnen sich reizvolle Blicke auf historische Villen, gepflegte Parkanlagen und kleine Brücken über den Fluss, die dem Park ihren besonderen Charme verleihen.

Am Ende der Allee erhebt sich das wohl bekannteste Wahrzeichen der Stadt, das Kurhaus Baden-Baden. Seine Geschichte reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück, als hier zunächst ein Promenadenhaus für Badegäste entstand. Zwischen 1821 und 1824 erhielt das Gebäude nach den Plänen des berühmten badischen Architekten Friedrich Weinbrenner seine bis heute prägende klassizistische Säulenfront. Im rechten Gebäudeflügel befindet sich seit 1855 das traditionsreiche Casino Baden-Baden. Mit seinen prunkvollen Sälen gilt es als eines der schönsten Casinos der Welt und inspirierte bereits Persönlichkeiten wie Fjodor Dostojewski. Tragischerweise verfiel der Schriftsteller bei seinen Aufenthalten im Casino Baden-Baden einer schweren Spielsucht, bei der er wiederholt sein gesamtes Geld beim Roulette verspielte und die ihn zu seinem berühmten Roman „Der Spieler“ inspirierte. Selbst wer sein Glück nicht am Spieltisch versuchen möchte, sollte einen Blick in das beeindruckende Innere werfen.

Direkt neben dem Kurhaus lädt die historische Trinkhalle zum Verweilen ein. Die 90 Meter lange Wandelhalle wird von 16 korinthischen Säulen getragen und beeindruckt mit ihren großformatigen Wandgemälden, die Sagen und Legenden des Schwarzwalds erzählen. Ein Ort, an dem sich Geschichte, Kunst und Architektur auf besondere Weise verbinden.

Dass Baden-Baden zu den bedeutendsten Kurorten Europas zählt, hat eine fast 2.000 Jahre lange Tradition. Bereits die Römer nutzten die heißen Thermalquellen am Florentinerberg und errichteten hier Badeanlagen. Noch heute lassen sich die gut erhaltenen Römischen Badruinen besichtigen und vermitteln einen eindrucksvollen Einblick in die antike Badekultur.

Direkt über den Römischen Badruinen erhebt sich das Friedrichsbad, das 1877 eröffnet wurde und bis heute als Meisterwerk klassischer Badearchitektur gilt. Ergänzt wird das Thermalangebot durch die moderne Caracalla Therme, die seit den 1980er-Jahren mit großzügigen Innen- und Außenbecken, Saunalandschaft und Thermalwasser zum Entspannen einlädt. Nach einem intensiven Kongresstag dürfte ein Besuch hier für viele genau das Richtige sein.

Nicht weit entfernt befindet sich die historische Altstadt rund um die Stiftskirche. Kleine Gassen, liebevoll restaurierte Fachwerkhäuser, gemütliche Cafés und individuelle Geschäfte verleihen dem Viertel seinen besonderen Charme. Wer sich etwas Zeit nimmt, entdeckt hinter nahezu jeder Straßenecke neue Fotomotive und stille Plätze, die zum Verweilen einladen.

Auch Kunst- und Kulturinteressierte kommen in Baden-Baden voll auf ihre Kosten. Das Festspielhaus Baden-Baden, das aus dem ehemaligen Stadtbahnhof hervorging, zählt mit rund 2.500 Plätzen zu den größten Opern- und Konzerthäusern Europas. Während der DGKFO-Jahrestagung steht dort John Neumeiers eindrucksvolle Interpretation von „Schwanensee“ auf dem Programm. Gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsballett verbindet der Choreograf Tschaikowskys berühmtes Werk mit einer psychologisch vielschichtigen Erzählung und eröffnet damit neue Perspektiven auf den Klassiker.

Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden präsentiert mit der Sonderausstellung „Bloom Up! Die Sprache der Blumen“ Werke internationaler Künstlerinnen und Künstler, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit der Symbolik und Ästhetik der Pflanzenwelt auseinandersetzen. Direkt daneben liegt das Museum Frieder Burda, dessen lichtdurchfluteter Bau nach den Plänen des amerikanischen Stararchitekten Richard Meier entstand. Die Sammlung umfasst bedeutende Werke der Klassischen Moderne sowie der zeitgenössischen Kunst und zählt zu den renommiertesten privaten Kunstsammlungen Deutschlands.

Seit 2021 gehört Baden-Baden gemeinsam mit zehn weiteren europäischen Kurstädten zum UNESCO-Welterbe „Great Spa Towns of Europe“. Diese Auszeichnung würdigt die außergewöhnliche Geschichte der europäischen Badekultur und unterstreicht die internationale Bedeutung der Stadt.

Ganz gleich, ob ein kurzer Spaziergang durch den Kurpark, ein entspannter Abend in der Therme oder ein Besuch im Museum auf dem Programm steht: Baden-Baden bietet auch abseits des wissenschaftlichen Kongresses zahlreiche Möglichkeiten, den Aufenthalt abwechslungsreich zu gestalten. Gerade die Kombination aus historischer Kurstadt, kultureller Vielfalt und kurzen Wegen macht den Tagungsort zu einem idealen Gastgeber der diesjährigen DGKFO-Jahrestagung.